

ER hält das aus

In unserer Klosterkirche befindet sich eine Gebetswand. Darüber das hölzerne Kruzifix. Davor brennt eine Kerze und lädt zum Innehalten ein. Die Wand ist voller kleiner Zettel. Offensichtlich schreiben viele Kinder und Jugendliche ihre Wünsche auf und pinnen das kleine Blatt an. „Kann ja nicht schaden“, mögen manche Heranwachsende denken. Aber ob Beten hilft, wissen sie auch nicht so richtig. So hat die Gebetswand etwas von einem Ort, wo man seine Wünsche loswerden kann. Und die sind schier grenzenlos wie die „Kinderbriefe an den lieben Gott“. Hier ein Auszug: „Lieber Gott. Ich heiße Robert. Ich möchte gern ein Brüderchen haben. Meine Mutter meint, ich soll Vater fragen. Mein Vater sagt, ich soll dich fragen. Glaubst du, dass du das machen kannst? Viel Glück. Robert“

Ein bisschen werde ich an al-

te Zeiten erinnert, wo das Wünschen noch geholfen hat. Hier aber wird nicht die Glücksfee, sondern der „liebe Gott“ ganz persönlich angesprochen. Nur wenige Verfasser schränken ein: „Ich bin ja nicht gläubig, aber . . .“ „Wenn es dich geben sollte, Gott, dann . . .“ Ich finde diese Äußerungen sehr ehrlich und bewundere den Mut, eine ganz persönliche Bitte an Gott zu richten. Das zeugt doch von Vertrauen, oder?

Stichpunktartig oder auch als Brief werden die Wünsche geäußert: „Pass auf meine Oma im Himmel auf!“ oder „Nimm meine Katze bei dir auf“ oder „Schick' mir einen süßen, lieben Schatz“. Beim

Lesen kann ich mir ein Schmunzeln nicht verkneifen. Kann sein, der liebende Gott ebenso nicht. Beten und Hu-

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

mor schließen einander nicht aus. Insofern bekommt die Gebetswand eine besonders persönliche Note.

Zwischen den unübersichtlich angebrachten Zetteln sind immer wieder ernsthafte Anliegen. Sie sind nicht zu übersehen. Sie kommen aus der Tiefe des Herzens. Klagen und Stoßgebete. Anklagen und Fragen. Die häufigste beginnt mit „Warum?“ „Warum hast du das zugelassen, Gott?“ und „Warum musste meine liebe

Frau so früh sterben?“

Ich bin jedes Mal von der Wucht der Klagen betroffen. Eine vorschnelle Antwort habe ich nicht und will sie allgemein unverbindlich auch nicht geben. Jedes

Schicksal ist doch anders. Das geht an die Substanz auch deines Glaubenslebens. Du steckst solche Erfahrungen nicht einfach weg. Du brauchst einen Ort für deine Klagen. Dann wird die Gebetswand zu einer Klagemauer. Alles rauslassen – alles Gott sagen!

Gelegentlich würde ich in solchen Situationen Gott gern zu einem Glücksautomaten machen: Bitte mach' – verhindere – greife ein – bringe – tue etwas. Auf vielen Zetteln der

Gebetswand lese ich solche Forderungen, oder soll ich Über-Forderungen sagen? Wofür soll der liebe Gott „seinen Kopf“ hinhalten? Alles Gott sagen – alles rauslassen – ER hält das aus. Im Hinblick auf unsere grenzenlosen Wünsche gilt die Glaubenseinsicht von Dietrich Bonhoeffer: „Gott erfüllt nicht all unsere Wünsche, aber er steht zu allen seinen Verheißungen.“

Seit den alten Zeiten hat bis heute jeder mindestens drei Wünsche frei, jedoch mit einer Einschränkung: wunschlos glücklich zu sein. Für jeden neuen Tag wünsche ich dir, wenn du vielleicht vor der Gebetswand stehst oder diese Zeilen liest: Bleibe behütet unter dem Schutz des Höchsten. Friede sei mit dir!

■ **Wolfgang Rein**

*

Der Autor ist evangelischer Pfarrer in Neuruppin

6/7.09
RA